So erreichen Ihre Briefe die **NWZ**-Redaktion
➛ per Post:
Leserforum, 26015 Oldenburg, Postfach 2525
➛ per E-Mail:
leserforum@nordwest-zeitung.de

Leserforum

Wir bitten um Verständnis, dass wir in Ihrem Interesse die Echtheit der Absender-Angaben telefonisch oder schriftlich überprüfen.

Menschen wie Stolberg kein Forum bieten

Betrifft: *„Vom Leben nach dem Untergang“, Oldenburger Land, 1. März*

Ich muss mich schon sehr wundern, dass die **NWZ** regelmäßig Leuten wie Herrn Stolberg ein Forum bietet, sich darzustellen und strafrechtliche Fakten zu verklären.

Allein der Begriff „Affäre“ im Zusammenhang mit Herrn Stolberg und dem Unternehmen Beluga stellt eine Verniedlichung (...) dar.

Der Autor des Artikel sollte (...) besser Geschädigte, Betroffene, Leidtragende befragen und zu Wort kommen lassen. Viele Menschen und Einrichtungen haben sehr unter diesem Scharlatan gelitten, Herr Stolberg hat großen Schaden angerichtet und Vertrauen missbraucht!

(...) Die Gerichte werden zu gegebener Zeit, die (...) Antworten auf diesen Fall geben, und bis dahin sollte man (und auch die **NWZ**) die Sache Beluga auf sich beruhen lassen. (...)

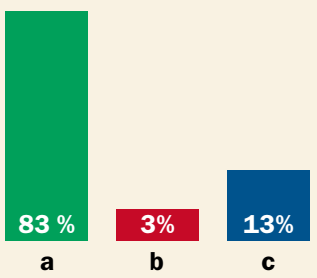
Heiner Bitter
Oldenburg

DAS IST IHRE MEINUNG!*

Frage vom Dienstag

In der Schweiz werden Manager-Gehälter künftig gesetzlich gedeckelt. Ein Modell auch für Deutschland?

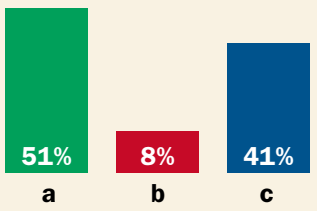
a. Ja, auch hier muss das Abkassieren in den Chefetagen unterbunden werden.
b. Nein, deckelt man die Gehälter, besteht die Gefahr, dass Spitzenmanager ins Ausland abwandern.
c. Jedes Unternehmen kann mit seinem Geld machen, was es will.



Frage vom Freitag

Die EU begrenzt ab 2014 die Banker-Boni: Ist das der richtige Weg?

a. Ja, mit der Bonus-Grenze wird eine zu hohe Risikobereitschaft der Banker verhindert.
b. Nein, erfolgreiche Banker werden wir wegen der Bonus-Grenze ans EU-Ausland verlieren.
c. An der Bonus-Auszahlung wird sich durch die Möglichkeit von Ausnahmen wenig ändern.



* Auswertung der Umfragen auf **NWZonline.de** in dieser Woche

Strafandrohung scheint zu niedrig

Ein Hahn inmitten seiner auf dem Boden pickenden Hühner, aufgenommen auf einem Bauernhof. Bei der Haltung von Legehennen soll es zu systematischem Betrug gekommen sein. BILD: TOBIAS HASE

Betrifft: *Giftfutter in Brake verladen“, Skandal um Schimmelpilz im Futter, Titelseite, 2. März*

Wir hatten den Dioxin-, den Eier-, den Pferdefleisch- und jetzt den Viehfutterskandal. Es wird einem immer bewusster, dass wir mit Gefahren leben, die unsere Gesundheit gefährden.

Wenn eingeführte Futtermittel unkontrolliert in riesigen Mengen an unser Vieh verfüttert werden, zeigt dies, dass die bisherigen Kontrollen unzureichend waren.

In Zukunft müssen diese in größerem Umfang, schneller, gründlicher und verschärfter erledigt werden. Die Überprüfungen dürfen nur von staatlichen Behörden erfolgen.

Verantwortungslose Betriebe, die erwiesenermaßen mit verbotenen Mitteln Lebensmittel verfälschen oder verunreinigen, müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Gesetze dafür haben wir, sie müssen nur voll angewendet werden.

Manfred Müller
Oldenburg

✦

Betrifft: *„Rosstäuscher“, Kommentar von Gunars Reichenbachs zum Pferdefleisch-Skandal, Meinung, 19. Februar*

Wer wie ich sowohl in Metropolen als auch in ländlichen Lebensräumen verweilen durfte, findet ländliche oder mittelstädtische Biotope aus zwei Gründen l(i)ebenswerter: Erstens achtet jeder in der Provinz auf gute Umgangsformen, weil man sich kennt und auf seinen guten Ruf achtet. Zweitens macht man Geschäfte mit Lieferanten und Handwerkern seines Vertrauens. (...) Im Oldenburger Land, wo ich das Glück habe zu leben, kaufe ich beim Metzger unseres Vertrauens. Der verarbeitet Rindfleisch von einem nahegelegenen Bauernhof. Dort kaufe ich das Hackfleisch für Lasagne und kann sicher sein, dass meine Gäste und ich nach dem Verzehr nicht wiehern.

Alfred Pfeiffer
Wardenburg

✦

Der Skandal und die Aufregung wegen des Pferdefleisches sind doch nur durch die falsche Inhaltsangabe in den betroffenen Fertigprodukten entstanden. Wäre die Ware im Handel eindeutig gekennzeichnet worden (etwa „kann Pferdefleisch enthalten“) und der Verbraucher hätte wählen können, dann wäre darüber nicht berichtet worden. Der Skandal ist doch, dass der Verbraucher über den Inhalt getäuscht worden ist. Die Ware ist aber nicht verdorben oder überlagert und hat entsprechend den gesetzlichen Vorgaben keine unerlaubten Beimengungen oder überschreitet die zulässigen Grenzwerte. Wenn das der Fall gewesen wäre, wäre die Ware auch als reines Rindfleischprodukt nicht in den Handel gekommen (...).

(...) Es sind brauchbare Lebensmittel, die weggeworfen werden sollen.

Ich gehöre zu der Generation, in der galt: „Mit Essen spielt man nicht“. Und man wirft es auch, wenn es noch in Ordnung ist, aus Bequemlichkeit oder wegen Nichtgefallens nicht weg.

Harald Quirling
Oldenburg

✦

Betrifft: *„Genau hinschauen“, Kommentar von Rüdiger zu Klampen zum Eier-Skandal, Meinung, 25. Februar*

Wieder einmal liefert die skandalumwitterte Branche der industriellen Massentierhaltung den Anscheinsbeweis, dass ihr nur jedes Mittel recht ist, Profite systematisch zu generieren.

Und die Herren in ihren Nadelstreifenanzügen, allen voran der Präsident der niedersächsischen Geflügelwirtschaft Wilhelm Hoffrogge, weisen unablässig jeden Verdacht zurück.

So ganz nebenbei schimmert auch der lang vermutete Verdacht der starken Verflechtung der ehemaligen Landesregierung zu den Mitwirkenden dieser mafiös strukturierten Vereinigung durch.

Wen wundert's, wenn selbst Sie als Redakteur die naive Frage stellen, ob denn keiner auf die Idee gekommen ist, „nachzuschauen“. Das nahezu perfekte System, bis hinunter zu den Genehmigungsbehörden der Landkreise, hat diese naheliegende Frage ausgeblendet.

Auch sollten Sie bitte, allein schon um den journalistischen Abstand zu dieser Tätergemeinschaft zu gewährleisten, nicht von „einigen schwarzen Schafen“ sprechen. Cirka 200 Ermittlungsfälle und „fast jeder fünfte 5. Betrieb in Niedersachsen steht im Verdacht” sprengen die von Ihnen zitierte Schamgrenze um ein Vielfaches.

Wilfried Papenhusen
Großenkneten

✦

(...) Die Strafandrohung für Tierquälerei durch Stall-Überbelegung und wegen Verstößen gegen das Lebensmittelrecht finde ich zu niedrig. Eine Androhung von Geldstrafe und Haftstrafe von einem Jahr ist nicht abschreckend. (...) Warum wird (...) der Gewinn von bis zu zehn Cent pro Ei von kriminellen Tierhaltern nicht abgeschöpft? Wird eine Gaststätte oder Pommesbude trotz (...) Rüge unhygienisch weiter geführt, wird sie geschlossen (...). Warum kann (...) bei Lebensmittel-Betrug und Tierquälerei immer weitergemacht werden? Jeder betrunkene Kraftfahrer muss ab 1,6 Promille nach Führerscheinentzug und Bestrafung auf eigene Kosten durch teure Gutachten (...) nachweisen, dass er für den Straßenverkehr (...) wieder geeignet ist.

Ich behaupte, alle 150 bis 200 Tierquäler und Eier-Betrüger sind für die komplexe Aufgabe eines Massentierhalters nicht geeignet. Hier hilft nur ein lebenslanges Tierhaltungsverbot oder ein bestandener psychologischer Eignungstest. (...)

Georg Klaukien (sen.)
Oldenburg

Viele Leute denken wie Steinbrück

Betrifft: *„Klartexter“, Kommentar von Rolf Seelheim zu den umstrittenen Äußerungen Peer Steinbrücks zum italienischen Wahlausgang, Meinung, 28. Februar*

Jetzt geht die Steinbrück-Debatte wieder von vorne los! Mittlerweile bin ich es leid! (...) Viele Menschen denken genauso wie Peer Steinbrück: Wie kann ein Land zwei Clowns wählen?

Der eine ist Komiker, reißt Witze über andere Politiker und schaut (...) mit einer gewissen Ironie über sein Vaterland. Der andere ist Mr. Bunga-Bunga, Milliardär und hat in seinem hohen Alter, wo Gleichaltrige mit der Lebensgefährtin Kreuzfahrten machen, Liebschaften mit Frauen die die Jugendlichkeit gerade verlassen haben. Politisch haben beide nichts drauf. (...)

Die wichtige Frage ist doch: Könnten Silvio Berlusconi oder Beppe Grillo den Schuldenberg Italiens mindern oder gar beseitigen?

Eines haben beide gemeinsam: Über sie kann man lachen. (...) Mit ihrem Auftreten und ihren Äußerungen benehmen sich beide tollpatschig. Wie zwei Clowns. Steinbrücks Äußerung scheint somit (...) gerechtfertigt. Es ist wichtig, dass jemand Klartext spricht. Und sind wir mal ganz ehrlich: Gedacht haben wir das, was Steinbrück sagte, schon alle einmal! (...)

Yannoh Mügge
Oldenburg

LESERBRIEFE stellen die Meinung des Einsenders dar. Sie sollten 60 Druckzeilen à 30 Anschläge nicht überschreiten. Bei der Vielzahl von Zuschriften können nicht alle berücksichtigt werden. Außerdem behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Einkürzungen werden von der Redaktion mit dem Vermerk (...) kenntlich gemacht. Briefe ohne Namen, Unterschrift und Adresse des Verfassers werden nicht abgedruckt.

Zerstörerische Sprache

Betrifft: *Steinbrück: Merkel treibt Griechen in die Verelendung“, Nachrichten, 22. Februar*

Wenn die Opposition von zerstörerischem Sparkurs spricht, muss man der Opposition eine zerstörerische Sprache vorwerfen, wenn sie von Verelendung spricht.

Klaus-Dieter Schünemann
Oldenburg

Politiker hätten zur OLB-Zukunft besser geschwiegen

Betrifft: *„Politik besorgt über OLB-Zukunft“, Titelseite, 19. Februar*

Die OLB hat in unserer Region eine wichtige Rolle, auch wenn sie keine Landesbank mehr ist. Eine Bank lebt vom Vertrauen, Spekulationen verunsichern. Welcher Teufel hat den designierten Wirtschaftsminister geritten, sich bei einer privatwirtschaftlichen, erfolgreich geführten Bank einzumischen? „Gespräche“ mit dem Bankvorstand anzukündigen, mit welchem Ziel? Und wenn es denn schon sein muss, dann doch besser mit dem Großaktionär in München. Auch die Politik sollte daran denken: Reden ist Silber, Schweigen kann Gold sein. Sein Alarmieren führt doch genau, wie auch schon beim Jade-Weser-Port, in die falsche Richtung.

Jost Etzold
Varel

✦

Mit dem Aufmacher geben Sie die angebliche Sorge des seinerzeit noch nicht einmal amtierenden Wirtschaftsministers Lies über die Zukunft der Oldenburgischen Landesbank AG wieder – auch andere Politiker kommen zu Wort, die besser geschwiegen hätten. Ihrem Blatt ist zu entnehmen, dass alles eine – inhaltslose – Spekulation war; einen Vertreter der Bank hätten Sie möglicherweise schon vor dem ersten Artikel befragen können.

Meine Frage als Kunde dieser Bank: Gehen Ihnen die Themen für die Zeitung aus, oder hat jemand für den Aufmacher gezahlt? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass gerade das Bankengeschäft hochsensibel ist und das notwendige Vertrauen die Basis für viele Arbeitsplätze darstellt?

Horst-Peter Brenneke
Oldenburg